



Zeit der Stille

Mit dieser „Hausandacht“ grüßen wir Sie herzlich. Wir hoffen, dass diese Form ein Zeichen der Verbindung zu Ihrer Gemeinde sein kann, wenn Sie – aus welchen Gründen auch immer – nicht zu unseren Gottesdiensten kommen können. Gönnen Sie sich diese „Zeit der Stille“, um daheim die Begegnung mit Gott zu erfahren. Wir wünschen Ihnen, dass die Gebete, Lieder und Gedanken Sie ansprechen und Ihnen Ermutigung und Hilfe geben. Wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns.

In herzlicher Verbundenheit

Gottfried Liese und Hartmut Hilke

Eingangsgebet

Lieber Vater im Himmel, wir loben dich. Wir bringen dir unsere Freude darüber, dass wir, von Ostern herkommend, in deinem Sohn Jesus Christus eine neue Zukunft haben. Lass uns in dem Bewusstsein leben, dass wir im Blick auf dich vielmehr Grund zum Jubeln als zum Klagen haben. Lass uns dankbar sein für die Menschen, die es gut mit uns meinen, für die Erfolge, die wir erleben dürfen, für die Gaben, die du uns gibst. Herr, gib uns ein fröhliches Herz, stärke unseren Glauben, lass uns glaubwürdig Jesus nachfolgen. Lass uns neu werden in der Verbindung mit dir und deiner Liebe. Amen.

Lied: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ (GB 3, 1+5+6)

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, / dem Vater aller Güte, / dem Gott, der alle Wunder tut, / dem Gott, der mein Gemüte / mit seinem reichen Trost erfüllt, / dem Gott, der allen Jammer stillt. / Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht / von seinem Volk geschieden; / er bleibet seine Zuversicht, / sein Segen, Heil und Frieden. / Mit Mutterhänden leitet er / die Seinen stetig hin und her. / Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will dich all mein Leben lang, / o Gott, von nun an ehren. / Man soll, Gott, deinen Lobgesang / an allen Orten hören. / Mein ganzes Herz ermuntre sich, / mein Geist und Leib erfreue dich. / Gebt unserm Gott die Ehre!

T: Johann Jakob Schütz 1675 M: G. Franc 1543 / L. Bourgeois 1551 / J. Crüger 1653

Texte aus der Bibel & Weiterführende Gedanken (Gottfried Liese)

Psalm 73 – „Dennoch bleibe ich stets an dir“

Text: Johannes 15,1-17 – „Der Weinstock und die Reben“

„Dranbleiben“

Die so genannten „Abschiedsreden“ von Jesus in Johannes 13-17 beschreiben die Situation der Jünger, in der sie ohne die sichtbare Gemeinschaft mit Jesus zu leben haben. Deshalb sind diese Texte nicht nur für den damaligen Jüngerkreis am Vorabend des Todes Jesu gedacht, sondern sie handeln von der Situation aller Christen zu allen Zeiten. Auch wir heute haben Jesus nicht einfach sichtbar, hörbar, spürbar an unserer Seite. Interessanterweise wird aber die Verbindung zwischen Jesus und uns durch sein Sterben und Auferstehen intensiver und enger. Die Beziehung ist „geistiger/geistlicher“ Natur. Wie das zu verstehen ist, beschreibt Jesus in Johannes 15 mit einem Bild. Im Johannesevangelium verwendet Jesus sieben besondere Bilder, um auszudrücken, wer er ist und was das für die Menschen bedeutet. Jesus sagt: Ich bin „das Brot des Lebens“; „das Licht der Welt“; „die Tür“; „der gute Hirte“; „die Auferstehung und das Leben“; „der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Das letzte Bild lautet: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15, 5).

Dieses Bild zeigt eine ganz enge Verbindung: Weinstock und Reben gehören untrennbar zusammen. Jesus will und kann nicht ohne seine Leute sein. Und wir können nicht ohne ihn sein. Christsein ist eine tiefe Verbindung mit Jesus Christus. Und darum sind wir als Christen und Gemeinde mit einem anderen Bild des Neuen Testaments gesagt „der Leib Christi“. Weil Jesus Christus lebendig ist, weil er in seinem Geist bei uns ist, können wir ohne in sichtbarer Gemeinschaft mit ihm zu sein in engster Verbindung mit ihm leben. Entscheidend ist wie bei Weinstock und Reben die Verbindung zu halten, dran-ubleiben. Darum betont Jesus in Johannes 15 immer wieder das „Bleiben“. Als Jesus gefangengenommen wurde, haben ihn alle Jünger verlassen und sind nicht bei ihm geblieben. Wenn Jesus nicht zu sehen ist, fällt das Bleiben nicht leicht. Aber Christsein heißt: bei Jesus bleiben – in guten und in bösen Tagen. Dabei geht es nicht um ein statisches Sitzen- oder Stehenbleiben; als ob Christsein etwas wäre, das ein für alle Mal für ewig feststeht. Es geht um ein in Bewegung Bleiben, mit Jesus mitgehen („nachfolgen“), wie er durch die Zeiten und im Wandel der Zeiten bei den Menschen und seiner Welt bleibt. „Bleibt in mir“, sagt Jesus. Das ist eine ganz enge Verbindung mit ihm, mit seiner ganzen Person, mit seinem Geist. Konkreter heißt es, dass die Worte von Jesus in uns bleiben und wir seine Gebote halten. Auf den Punkt gebracht sagt Jesus: „Bleibt in meiner Liebe“. Christsein ist ein Leben in der Liebe. In engster Verbindung mit Gottes Liebe, die uns in Jesus begegnet, können wir diese Liebe an andere weitergeben. Die Gemeinde als „Leib Christi“ ist eine Gemeinschaft der Liebe, die die Liebe zueinander und zu den Mitmenschen (sogar den Feinden) zeichenhaft und bezeugend lebt, damit die Welt zum Glauben kommt an Jesus Christus und den Gott, der die Liebe ist.

Das zweite wichtige und häufige Stichwort in Johannes 15 lautet „Frucht“. Das ist ja kein Wunder, denn das Bild vom Weinstock und den Reben hat es auch mit der Frucht zu tun. Wenn Jesus der Weinstock ist, dann sind wir Christen die Reben. Unsere Bestimmung, unser Wesen ist Frucht zu sein. Die enge Verbindung mit Jesus ist kein frommer Selbstzweck, sondern dient dem Ertrag als Frucht. Wir sollen als Christen „Frucht“ sein, also Nahrung, Vitamine, Erfrischung für andere sein. Eine vorzügliche „Frucht“ ist dabei auch wieder die Liebe. Paulus nennt sie als erstes bei seiner Aufzählung der „Frucht“, die der Heilige Geist bei uns bewirkt (Galater 5, 22). Bringe ich in meinem Leben „Frucht“? Wächst bei uns in der Gemeinde „Frucht“? Frucht fällt nicht einfach vom Baum, sie ist nicht mit einem Schlag da, sondern sie muss wachsen. Das braucht Zeit und Geduld, das darf so sein. Wichtig ist und bleibt die Verbindung

mit dem „Weinstock“, mit Jesus Christus und seiner Lebenskraft, mit seiner Liebe. Wichtig ist auch ein Klima, eine Atmosphäre, in der Frucht wachsen kann. Was befördert das Wachstum von Frucht in meinem Leben? Was ist eher hinderlich?

Wie sieht Christsein aus in der Zeit nach Ostern bis zum Sichtbarwerden von Jesus Christus für alle Welt? Eine Zeit, die auch von Angst und Unfrieden gekennzeichnet ist, wie Jesus es beschreibt (Joh 16, 33 und 15,18ff). Dietrich Bonhoeffer schrieb im Blick auf die moderne Welt: „Unser Christsein wird nur in zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muss neugeboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.“ Ich glaube, dass dies immer noch gültig ist. Bleiben wir dran an Jesus, dem Weinstock. Bleiben wir dran im Beten und im Tun des Gerechten in einem Leben der Liebe.

Fürbitten

Schau vom Himmel, Gott. Und hilf. Schau auf den Krieg in der Ukraine, die Gewalt in Israel und Palästina und in anderen Gegenden der Welt. Sende deinen Geist des Friedens unter die Menschen. Schau auf alle, die sich nicht einschüchtern lassen von der Gewalt der Mächtigen. Gib ihnen den Mut zu widerstehen. Gib ihnen Klugheit, um zu überleben. Schau auf alle, die sich von Gerechtigkeit anstecken lassen. Und von Mut. Und von Liebe. Schau auf die, die immun sind gegen Hassparolen. Die ein großes Herz haben. Die Toleranz üben. In den Schulen. In den Betrieben. In den sozialen Netzwerken. Halte sie gesund. Schau auf alle, die nicht müde werden, Güte zu verbreiten. Die misshandelten Kinder beistehen. Oder geflüchteten Menschen. Schau auf alle, die an Sterbebetten sitzen und ausharren. Stärke ihre Seelen. Schau auf alle, deren Herz schwer ist. Die sich fremd fühlen. Oder einsam. Schau auf alle, die trauern. Und sei ihnen nah. Tröste sie. Schau auf uns und hilf uns bei dir zu bleiben. Und lass uns Frucht bringen zum Wohl unserer Mitmenschen.

Zeit für persönliche Gebetsanliegen. Abschluss mit dem Vaterunser.

Lied: „Bei dir, Jesus, will ich bleiben“ (GB 325,1-4)

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, / stets in deinem Dienste steh'n; / nichts soll mich von dir vertreiben, / deine Wege will ich geh'n. / Du bist meines Lebens Leben, / meiner Seele Trieb und Kraft, / wie der Weinstock seinen Reben / zuströmt Kraft und Lebenssaft.
2. Könnt ich's irgend besser haben / als bei dir, der allezeit / so viel tausend Gnadengaben / für mich Armen hat bereit? / Könnt ich je getroster werden / als bei dir, Herr Jesu Christ, / dem im Himmel und auf Erden / alle Macht gegeben ist?
3. Wo ist solch ein Herr zu finden, / der, was Jesus tat, mir tut: / mich erkauft von Tod und Sünden / mit dem eignen teuren Blut? / Sollt ich dem nicht angehören, / der sein Leben für mich gab? / Sollt ich ihm nicht Treue schwören, / treue bis in Tod und Grab?
4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich / so in Freude wie in Leid; / bei dir bleib ich, dir verschreib ich / mich für Zeit und Ewigkeit. / Deines Winks bin ich gewärtig, / auch des Rufs aus dieser Welt; / denn der ist zum Sterben fertig, / der sich lebend zu dir hält.

T: Karl Johann Philipp Spitta 1826 M: Bamberg 1732 / Herrnhaag um 1735

Segen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Pastor Gottfried Liese (Tel.: 07152-997618) - Pastor Hartmut Hilke (Tel.: 07152-949756)